

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 18 (2005)
Heft: 6-7

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ariana Pradal bei wbw

Christina Sonderegger, die seit 1998 in der Architekturzeitschrift Werk, bauen und wohnen über Design und Innenarchitektur berichtete, wird Kuratorin am Schweizerischen Landesmuseum für den Bereich 20./21. Jahrhundert. Ariana Pradal tritt ihre Nachfolge an. Die Industriedesignerin und frühere Hochparterre-Volontärin hat neben Criss Cross verschiedene Ausstellungen kuratiert und in Katalogen wie Zeitschriften kompetent über Design geschrieben.

Hallenbad St. Moritz: Drittes Nein

Das St. Moritzer Hallenbad von Robert Obrist muss saniert werden. Doch Obrist konnte auch dem jüngsten Projekt des Wiener Architekturbüros Schnabel nichts abgewinnen. Die Hausarchitekten der St. Moritz Bäder AG, die das halbprivate Hallenbad betreibt, hätten noch immer keinen adäquaten Umgang mit dem Bau aus den Siebzigerjahren gefunden, so Obrist. Inzwischen findet das auch die Baubewilligungsbehörde und hat zum dritten Mal innert dreier Jahre die Pläne für die Erweiterung und Sanierung des Hallenbades zurückgewiesen. Geplant gewesen war ein Erweiterungsbau für 14 Millionen Franken mit neuem Außenbecken, mit Wellness-Bereich, Sauna, Hamam, Floating-Suite, Massagen und Solarien sowie einem Fitness- und Beauty-Bereich. Den ersten Sanierungsanlauf nahm die St. Moritz Bäder AG vor der Ski-WM 2003. Ein Jahr später wurde das zweite Umbaugesuch aufgrund eines Gutachtens von Valentin Beirth an den Absender zurückgeschickt. Jetzt scheiterte die dritte Planung. Die aktiven Schwimmer verlangten dazwischen die Rückführung des Hallenbades in Gemeindebesitz, brachten ihre Initiative allerdings nicht durch.

Rückenwind für Atelier 5

Der Schweizerische Verband für Hinterlüftete Fassaden SFHF (Werbespruch: «Hinterlüftete Fassaden sind atemberaubend vielfältig») hat seinen «SFHF-Award» 2005 für die architektonisch überzeugendste, erfindungsreichste und technisch am perfektesten hinterlüftete Fassade vergeben. Die 10 000 Franken Preisgeld gehen an das Atelier 5, das dem Bahnhof Bern eine neue Haut überzog. www.sfhf.ch

Ein Berner Stuhl ist nicht von Blastigg

Das Welterbe verpflichtet. In der Berner Altstadt dürfen seit dem Frühling 2004 keine der berüchtigten weißen Plastikstühle mehr herumstehen, die der Volksmund Blastigg-Gurke nennt. Die Wirte und die Marktwirtschafter heulten auf. Ein Jahr später, zum Beginn der Sommersaison, haben die Wirte umgerüstet – und Ueli und Lisi Berner sitzen fürderhin auf Holz, Stoff, Eisen, aber nicht mehr auf Plastik. Immerhin ein Etappensieg des Stadtschönen.

Auf- und Abschwünge Schleifen und Veredeln

Was hat ein Textilveredelungsbetrieb mit einem Schleifmittelhersteller zu tun? Die Cilander in Herisau AR veredelt von diesem Sommer an auf einer neuen Anlage jährlich mindestens zwei Millionen Meter textiles Rohgewebe (Baumwolle, Polyester) zu appretiertem Trägermaterial, das bei der Sia Abrasives in Frauenfeld TG mit dem Schleifmittel beschichtet und anschliessend konfektioniert wird. Die Sia Abrasives ist hinter den Giganten 3 M und Saint-Gobain, die in den verschiedensten Branchen tätig sind, die weltweit drittgrösste Anbieterin von flexiblen Schleifmitteln. Diese Schleifmittel werden zur Oberflächenbearbeitung in der Möbelindustrie und im Innenausbau, bei der Produktion von Holzplatten, in der Metallindustrie sowie im Karosserie- und Autolackiergewerbe eingesetzt.

Durch die exklusive Ausrichtung einer Produktionslinie von Cilander auf Sia Abrasives – Cilander investierte dafür 6 Millionen Franken – und die Nähe der beiden Unternehmen erwartet Sia von der Kooperation «Wettbewerbsvorteile in der Innovation, eine Verbesserung der Kostenstruktur und eine wesentliche Vereinfachung der Logistikkette». Bei der Cilander, die im Zuge des Krebsgangs der Textilindustrie verschiedentlich Produktionsteile dazukaufte, werden Gewebe vorbehandelt, gebleicht, gefärbt, appretiert, kontrolliert und auf Wunsch auch gelagert. Dabei verschiebt sich die Tätigkeit zunehmend in Richtung funktionelle Bekleidung und technische Textilien. Die Spezialitäten der Cilander, die sich vom isolierten Lohnveredler zum Systemanbieter mit eigenen Stoffen entwickelte, reichen von Voile für arabische Guthras (Kopftücher) bis zum geruchsfreundlichen Anti-Smell-Finish. Die Kooperation mit der Sia Abrasives zeigt, dass die Textilunternehmen ständig nach neuen Anwendungsbereichen und Produkten suchen müssen.

Das macht auch die Swissstulle in Münchwilen TG, die früher Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie hieß und wie die Cilander auch schon schwierige Zeiten durchlebte. Ihre Produkte werden zu Unterwäsche und für die Haute Couture, zu Theatervorhängen, Sonnenrollos und Sicherheitsnetzen weiterverarbeitet. Mit ihren Perückenböden ist sie weltweit führend. Beim traditionellen, so genannt echten Bobinet-Tüll, der im Werk in Grossbritannien hergestellt wird, ist die Unternehmung insgesamt Marktführerin. Swissstulle verfügt in Oberuzwil SG über ein Konfektionsatelier für Vorhänge und seit letztem Jahr besitzt sie einen Betrieb in China, womit sie der Produktionsverlagerung ihrer Kunden, den Stickereien, folgte.

Solche Beispiele können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie als Ganzes weiterhin schrumpft. Im Jahr 2004 ging die Zahl der Beschäftigten erneut um 6,6 Prozent auf 16 900 zurück. Im Jahr 1995 waren es noch 32 300 Beschäftigte gewesen. Dieses Frühjahr gaben, praktisch gleichzeitig, die Stabio Textil (Schutzbekleidungen, Rotofil-Fabrics-Kollektionen) im Tessin die Nachlassstundung und die Spinnerei Linthal im Glarnerland die Schliessung ihrer Ringspinnerei bekannt, während die Rotorgarn-Produktion und der Handel weitergeführt werden. Letztes Jahr haben von den nur noch wenigen Spinnereien bereits Uznaberg und Streiff aufgegeben. Adrian Knoepfli